

## Komische Käuze.

Nachdem der „Jahrbuch deutscher Gelehrter und Künstler“ erschien, veröffentlichte eine Anzahl englischer Gelehrter einen Protest gegen den Krieg.

Als in Russland der Ministerial die wissenschaftlichen Vereine auflöste, die deutschen Mitglieder zu streichen, protestierten die Gelehrten einstimmig dagegen und sagten eine Zehner (Dyname) schrieb, dass man der Welt zeigen müsse, dass man in Russland die geistige Werte nicht mit den politischen Konstellationen identifizieren.

### Kein Leichenbrunn mehr in Bayern.

Das Königliche Bezirksamt von Nürnberg gab bekannt, dass sich der neue städtische Leichenbrunn mit der jetzigen ersten Zeit nicht verhält und außerdem die jetzt nötige Sparmaßnahme ist und welche Teile gehen nach Ablauf vom überflüssigen Leichenbrunn.

## Bücherbesprechungen.

**Elsa Lasker-Schüler: Der Prinz von Theben.**  
(Verlag der Weissen Bücher, Leipzig)

Und kann auf Sternen gehn?  
In die Abseitsparadiese dieser gebenedeiten Frau entrückt zu sein, bedeutet in der Zeit unserer schwersten Heimsuchung, da goldne Türen mit dem widrigen Lärm unehrlichster Fanfaren zugeworfen und die feinsten Saiten einer Seele erbarmungslos in Stücke gerissen werden, mehr als je eine Gnade und ein Berufensein, das sich nicht vergisst. Und nur die sind immer wieder auserwählt, die reinen Herzens sind — wie könnte für ein Werk unserer Tage ein höherer Rang festgestellt werden, als es mit diesem Satze geschah? Ihr Reich ist nicht von dieser Welt, und erst auf dem höchsten Niveau, wo das Wort „Dichtung“ zu einer Wahrheit wird und die Lüge „Literatur“ wie in Asche zerfällt, steigen die Grundsteine ihrer leuchtenden Burg über alle Lande hoch. Wer nie von Zweck und selbstischer Geschäftigkeit genesen kann, der schaut die Wunder ihrer Himmel nie. Worte wie „Meliorismus“ bekommen da nicht einmal einen Widerhall. Aber unermesslich wölbt sich ein Planetenzelt. Man ist bei „Gottlingchen“! Alles ist tiefer geschöpft als aus dem gefällig um-

mauerten Brunnen noch der sichersten Technik, und aus Blutgefilden, Herzwiesen und den rieselnden Rhythmen beflügelter Atemzüge kristallisieren sich solche Kleinodien: „O und sein Wesen so liebevoll tastend wie ein kindtragendes Weib“ . . . „Mein Herz wird täglich magerer in der Brust wie die Mondhälfte in den Wolken. Die zarten Hälse der Abendländerinnen heben sich aus dem Rand ihrer durchsichtigen Kleider, darin ihre Leiber wie in gläsernen Vasen stehen“ . . . „Wenn ich eine der Töchter der Christen wäre, ich schenkte dem Kreuzfahrer, der am Morgen durch das Tor in die Stadt zog, ein Bett aus atmendem Holz, wie ihre Haut so weiss, denn er fror in der milden Frühsonne. Ich drohe mir mit meiner blitzenden Sichel, seitdem er über den Zaun in den Garten blickte, und mähte das süsse Geggold meines Herzens.“ Mit einer sich ganz verlierenden Liebe küsse ich die vier Ringe ohne Fehl: „Der Derwisch“, „der Fakir“, „Abrigrul I.“ „Ein Brief an meine Base Schalöme.“

Dem köstlichen Wein gab der Verlag ein würdiges Gefäss. Kein Buch für Bücher-Liebhaber, sondern für Bücher-Liebende! Und die 25 Abbildungen nach Zeichnungen der Dichterin — darunter die japanische Preziose „der Fakir“ und die zarte Schönheit von „Leila“ — sind ebenso wie die drei farbigen Bilder Franz Marcs adäquat edle Stickereien in dem Gebetsteppich des umblühten Märchenbuches. Wer von den „besseren Menschen“ nicht die Möglichkeiten besitzt, nach Haiti oder Skandinavien auszuwandern, der flüchte sich in die seligen Reiche des „Prinzen von Theben.“ Von Sternen sind wir eingerahmt / Und flüchten aus der Welt.“

Max Hermann, Neisse.

**Phaed: Der Bürger.**

Bücher: Bemerkungen Juchmann über das Geschick auf Aktien.

Alte kleine Vorläufer zum L. v. Verlag der Weissen Bücher, Leipzig, Kart. p. M. 1.50, geb. M. 2.00.

Es ist doch etwas alles schön, wenn Bücher in heissen und es geht auch eine Welle durch. Das Bibliophilisten war so sehr eine Mode des XVIII. Jahrhunderts. Unsere Zeit hat die Mode einer Geste gelehrt. Frau Blau ist die Erbin der in die Gassen an St. Sulpice. Der Verlag der Weissen Bücher hat sich etwas verspätet, auf Buchstaben wollte einmal die

Tragödie des Bürgers schreiben. Und sogar Heinrich Heine der doch wahrhaftig ein Bürger war, hat Glorien über den Biederker geschrieben. Das Dilemma unserer Wissenschaft und Begriffe zu zeigen ist zwar eine ständige Arbeit, aber warum doch nicht tüchtig. Und dann ich glaube, diese Bücher werden etwas Bückebauer von dem Nachfolger von Bürger sein. Vielleicht auch eine ganz schöne Leistung.

Nobert Jacquet: London und Paris im Krieg  
S. Fischer, Verlag, Berlin.  
geb. M. 1.50, geb. M. 2.00.

Dass Nobert Jacquet ein geachteter Journalist ist, haben wir schon immer gewusst und wir haben mit Vergnügen diese Tatsachen auch in diesem Feuilleton bezeugt.

Eberhard Buchner: Kriegsdokumente. Der Weltkrieg 1914 in der Darstellung der zeitgenössischen Presse. Erster Band. Verlag Albert Langen, München.  
geb. M. 3.00, geb. M. 4.00.

Die Geschichtsschreiber haben sich heute verkannt. Es gibt keinen, der objektiv sein wollte. Wichtiges über die „Jahrbücher“ Bücher, die heute eine Tendenz haben, ist dieses wertvolle Buch, dessen Verfasser sich auf den Standpunkt des objektiven Sachverhalts stellt. Und die hier gesammelten Dokumente werden in späteren Zeiten mehr zur Klärung unserer Zeitbilder beitragen als die vielen Pamphlete, mit denen widerwärtige Propaganda des Buchmarktes überschwappt.

### Eingegangene Bücher.

(Ausführliche Besprechung vorbehalten)

H. Jost: Die Stunde der Sterbenden. (Verlag der Weissen Bücher, Leipzig) Preis geb. M. 1.00, geb. 1.50.

Ernst Stadler: Der Aufbruch. Gedichte. (Verlag der Weissen Bücher, Leipzig) Preis geb. M. 3.00, geb. M. 4.00.

Josef Schickel: Bestat. der Frauenzimmer. Roman. (Verlag der Weissen Bücher) Preis geb. M. 2.00, geb. M. 4.00.

Agnes Wagners: Die gelbesen Jahre. Gedichte. (Verlag S. Fischer, Berlin) Preis geb. M. 2.50, geb. M. 4.50.

## Druckarbeiten jeder Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei Jules Heuberger, Weinbergstr. 26

**Grand Café „Astoria“**  
Peterstrasse 18  
**ERSTKLASSIGES ORCHESTER**  
Nachmittags und abends Konzerte à 10 Billets  
Separate Spiel-, Klub- und Gesellschaftszimmer  
**GRÖSSTE CAFÉ-HAUS DER SCHWEIZ**  
Es ladet mit, ein Der Besitzer: Ed. Ringler.  
Mit. Es ist der Direktor dieses Cafés gelungen, das weltbekannte „Ballade“-Tänze-Orchester „Lullus-Orchester“ zu verpflichten.

**Max Herrmann:**  
**Sie und die Stadt.**  
Gedichte.  
geb. M. 3.00, geb. M. 4.00  
S. Fischer, Verlag, Berlin.

**Alfred Wolfenstein**  
**Die gottlosen Jahre**  
Gedichte.  
geb. M. 3.50, geb. M. 4.50  
S. Fischer, Verlag, Berlin.

**H. Jost**  
**Die Stunde der Sterbenden**  
geb. M. 1.00  
Verlag der Weissen Bücher, Leipzig

**Demnächst wird erscheinen:**  
**„KRIEG“**  
Eine Anthologie der Monatsblätter  
Für Subskribenten zum Vorzugspreis  
mit Fr. 2.50  
Bestellungen unter der Nummer des  
„Mistral“ eingehen

**Paul Boldt**  
**Junge Pferde!**  
Gedichte.  
geb. M. 3.00, geb. M. 4.50  
Karl Wetzl, Verlag, Leipzig

**Eugen Diederichs Verlag in Jena:**  
**Gustav F. Steffen**  
**Krieg und Kultur**  
Kart. M. 4.00, geb. M. 5.00  
Aus dem Schwäbischen  
Erlaubt Dokumente von Krieger, Volk,  
G. H. Wetzl, Schenke

Die Herausgeber des „MISTRAL“ werden wöchentlich Kunstausstellungen veranstalten. Als Mitwirkende sind in Aussicht genommen: F. T. Marinetti, Antoine Henri, Paris, Ilya Kuvshinov, Ludwig Karsak, Maja Lederer etc.  
Einkauf Fr. 3.00  
Wegen Einladungen wende man sich an die Redaktion.

**Eberhard Buchner.**  
**Kriegsdokumente.**  
Der Weltkrieg 1914 in der Darstellung der zeitgenössischen Presse. Erster Band. geb. M. 3.00, geb. M. 4.00  
Albert Langen, Verlag, München.

Der Mistral sucht  
**General-Vertreter**  
in Genf, Freiburg, Neuchâtel, St. Gallen, Luzern, Lausanne und Bern.

**Die Aktion.**  
Wochenchrift für Politik, Literatur, Kunst, u. Herausgegeben von Franz Pfundert, Berlin-Wilmersdorf.

Reparaturen  
billig und gut  
**W. Hartmann**  
Uhrmacher  
Hechtplatz

**Modernes Antiquariat**  
**Paul Delassalle**  
PARIS, rue Montmartre le prince  
Seltene Erstausgaben von Stendhal, Claudel, Francis James etc.

**Antiquariat**  
„zum Bücherwurm“  
Zürich, Ottenbachg. 26

**LABAN-KURSE**  
TANZ • TON • WORT  
in ZÜRICH  
Anfragen an R. von Laban,  
Assana-Monte-Verde

**„PAN“**  
Restaurant und Café  
Treffpunkt der Studenten  
ZUERICH, Universitätsstrasse



P000306



### Scherzfrage.

Die philosophische Fakultät I der Universität Zürich verleiht Herrn Alfred Gusto Obermaier auf Grund seiner Inauguraldissertation „Die Jesu Paul und Troster als Politiker“ die philosophische Doktorwürde.

Ich gib was drum, wenn ich ihm wünsch,  
 Wer dieser Troster gewesen ist.

(Freundliche Beantworter bitte ich, mir nicht die Dissertation zu schicken.)

### Der Kunstschmuck

Ein Herr Hermann Marugg, der in Zürich als Lithograph, kommt in der Zeitschrift für Literatur und Kunst etc. „Die Acher“ gelegentlich der Februarausgabe des Kunstschmuckes über Kunst.

„Die ganze Lyrik unserer Natur klingt von dem Blute mit dem Weiden an der ... etwas heiliger Natur ... doch ein so schönes Bild wie das hier dargestellt ist selten.“

So schön ist es wie die hier angeführten sind, nur nicht selten in deutscher Lyrik, geben aber immer wieder Gelegenheit, das geistliche künstlerische Maß der Schöpfung zu registrieren.

Unter Delacroix: „Wir er seine starken Farben durch Anwendung der Kontrastwirkung steigerte, wie sein bewundernswürdiges Temperament in dieser mit Paris Verwehnten Tagen unübertroffenen Fertigkeit der Ausdrucksmittel liegt, unterstützt durch eine gewaltige Schwingung der Zeichnung, die wir das künstlerische Egoismus der grossen Umwälzung der Gesellschaft.“

Wann?

Unter Dostojewsky: „Dämmerungsblauer Himmel über warmen braunen Tönen einer Fern.“

Herr Walter Lilla wäre vielleicht als lyrischer Begleiter eine Akquisition.

Unter Dostojewsky: „Farben, die wir bei Thomas Müllers finden.“

Unter Rembrandt: „Sprachlos Nymphen erheben an Corneille Staffagen.“ Unter Cézanne: „Zwei Männer-Eigenen erheben sehr an Dostojewsky.“

So geht es auch drei Spalten weiter. Der Schmuck erweist sich wenigstens zu Namen, Bildern und Büchern, spricht sie durcheinander und bewundert sich jedes Beispiel, was ihm alles erfüllt. Ich lege ihm die behandelten Bücher zum Haupt und hier ist auf die Nase, dessen Erfolgsgeschichte.

In derselben Zeitschrift existiert ein Aufsatz über die Ausstellung der Malerinnen in Konstanz. Der Verfasser heisst (Dr. Iste Klein, Sie sollen auch?) Kleinste aber auch Marugg heissen. Sei dem wie immer, die Damen werden gelobt: „Einge schone Kunst-Erfahrungen von ... sind zweifellos nicht das letzte Wort, das diese Künstlerinnen von uns sagen hat.“ Gewiss, „Auch die Mittels Studie wird in ihren Mädeln bildend.“ O Gott, „Die Klype sind übrigens sicher und gut gerichtet.“ Das, das, es wird schon besser werden. Sie können auch Professoren in der Schule werden und wenn Sie dann mit Fingern nach im Bett heulen, weil Sie so viel zu lernen haben, dann denken Sie Ihren Schmuck, der Sie selbst verleiht, einen Fluch an den Hals.

Walter Lilla.

### Bücherbesprechungen.

Peter Altenberg, Fechtung. (S. Fischer, Berlin).

Als alles um uns zerscherte, Menschen, die wir mit sichselbstopfernder Demut geliebt hatten, schmerzhaft fremde Gesten bekamen, und Gesichter, die wir als Brüderzüge zu kennen vermeint hatten, sich als blosse Masken entpuppten über feindlichsten Fratzen, da lernten wir in Bitternis, Sehnsucht und Einsamkeit schärfer hinzuschauen, sorgfältiger aufzunehmen und skeptischer zu bewerten. Es waren die Tage, durch die wir ohne Halt, unsicher, zerstückt trieben und von Stunde zu Stunde bangten: Also auch der H. verflucht, was er noch vor Wochen anzubeten schien— Aber der S. kann doch nicht so wie ein Kartenhaus beim ersten Hauch einstürzen— Nun klappt wahrhaftig auch der W. unter dem „Zwang der stärkeren Notwendigkeit“ wie ein Taschenmesser zusammen!— bis unvergessliche Briefe des herrlichen Malermenschen Meidner wie Fanfaren in diese Selbstmordsphäre stiessen wo selbst die Kleinstadgiebel den Pickelhauben immer mehr zu gleichen sich mühten. Bis wir an der Erkenntnis, dass die wirklich heiligen Herzen geblieben sind wie sie gewesen waren, wieder aufzubringen wagten; bis die Hoffnung, dass die Seelen, die sich jetzt hüllenlos als zueinander gehörig auswiesen, einen unauflöselichen, ewig sich bewährenden Bund schliessen würden, wie eine goldne Sonne über dem Leichenfeld so vieler zertrümmerter Ideale aufstieg! Und was nun vor unserm so durch Golgathastunden geschärften Geiste bestand, das bekam vor unserm Gefühl gültigere Berechtigungen, als jene umwertenden Zensurierungen nationalvernagelter Windfahnen je vor ihrer selbstgefälligen Ichanbeutung sich erschleichen konnten. (Ein Signal über Allem: Werfels „Ulan“, für mich das stärkste, erschütterndste Dokument der Zeit!) Auch Altenberg durfte, konnte nicht enttäuschen und enttäuschte nicht. Sein neuer Band „Fechtung“,— ein Sommerbuch wie alle seine Lyrikbücher, so man Winter- und Sommerbücher unterscheiden darf an warmen Oefen oder im Freien zu lesen!— ist so gut in der leuchtenden Kette seiner Werke ein makelloser Edelstein, unberührt im Kern von der Talmi—Schluderei der „Kriegs—Erzeugung“, wie alle Wunder vordem. Es gibt Stellen darin, die sozusagen stören; aber das konnte man voraussehen, dass einer, der wie kein anderer die Frömmigkeit vor den „Nuancen“ (kleinen Dingen) hat, auch an den „Nuancen“ (kleinen Dingen) des „Kriegs“ als an „Nuancen“ seine grosse Liebe manifestieren würde. Doch der Kern klingt so: „In Friedenszeiten, Dichter, Philosophen, rufet die Menschen wach und auf zur Lüglosigkeit, Einfachheit, Askese und vornehmer Gesinnung durch und durch! Auf dass ein nächster Krieg unmöglich werde und sein Schreckenslärm und ebenso Kriegshymnen-Blech (Lest auch: „Laotse; uralter chinesischer Philosoph. 4. Mässigung der Beschwerden.“)

Wer eine wirklich zutreffende (und die beste schlechthin) Selbstkritik mit solchen Worten gibt: „Ich schreibe das aktuellste, das persönlichste, das allgemeinste Buch: für alle, die da sind und sein werden! Nur nicht für die Gewesenen jeglicher Art! Pereant Seniles! ... Ich lehre die Menschen nämlich seit 17 Jahren in meinen Büchern immer dasselbe: Seele zu bekommen!“, dessen Bild darf immer wieder mit einem Anemonenstrauße lieb-kosend geschmückt werden. Sein neues Buch sollte eine Fibel der Schwertlos — Tapfren und sein Name ihre geheime Formel der Erkennung werden. Ich meine derer, die wissen (fühlen!), dass er ein Prophet, ein Vorwärtsbringer, ein Revolutionär ist, der wienerisch schreibt aus Gründen der Abstammung wie Ibsen norwegisch — dass ich's kurz fasse, ohne Blasphemie, ein kondensierter Strindberg! Nicht so sehr, weil er Erkenntnisse formelhaft endgiltig prägt, die vom Mysterium „Weib“ den letzten rosenroten Vorhang reissen, und eine schwindelhafte Species sachlichstil als „Mistvieh“ desillusioniert, vor welcher der sichselbst-verkaufende Masochismus sogenannter Himmelstürmer „Ich hatt' einen Kameraden“ gröhle; sondern weil das, was die Bürger für seine Schrullen halten, seine Daseinsparadigmen, seine leibhaftigsten Bergpredigten vor Sonnenaufgang sind. Weil er durch zehn Zeilen (etwa in dem Stück „Liebe“) mehr vom Eros und seiner Tragik bannt, uns höher hinaufkurbelt, in den

Liebesgedichten „Ständchen“ und „Farbe“ etwa den Sinn innigster Anbetung restloser ausschöpft, in der Hymne „An Pia Doré“ aller Zärtlichkeiten Heilands-evangelium lauterer bringt als die mühsamen Kompendien zünftiger Gefühlszerklüterer in all ihrer Langatmigkeit, je zuwegebesselt, weil er in der Radierung „Vorfühling“ Lyrik, die unvergänglich sein wird, und in der Studie: „Meine andre Schwester“ einen „Fuhrmann Henschel“ mit drei Strichen schenkt, in Summa: Zukunft ist! Wer ihn „Aesthet“ schimpft, ist ein Verstockter, der nie begreifen wird, dass in Volkstracht und Diät zielbewusst zu revolutionieren wertvoller ist als an Vereinstafeln aggressive Formeln als „Samiel hilf!“ gewerbmässigerregt zu trompeten. Zumal wenn dieser sehr geliebte Peter Altenberg es den Böswilligsten noch so schwer macht: „Ein Dichter, der kein Sozialdemokrat ist, und sogar, mit Rücksicht auf Hass und Verachtung der durch Gewohnheit eingestieten Vorurteile der Menschen, kein Anarchist ist, ist kein Dichter! Wer sich, seine Familie, seine Kinder, seinen Frieden mehr liebt als die fremde entfernte Menschheit, ist kein Dichter! Else Lasker-Schüler, seine himmlische Blutschwester vor Gott, sang: „Ein kostbares Spitzengewebe ist seine Seele, jedes holprige Wort bleibt in ihren Seidenmaschinen hängen.“

Ich möchte manchmal zu ihm sagen, so ganz unmotiviert: „Lieber Peter Altenberg.“

Max Herrmann, Neisse.

### Empfohlene Zeitschriften.

Die Fackel, herausgegeben von Karl Kraus, Verlag Wien W.; Die Ästhet, herausgegeben von Franz Pfander, Verlag Berlin W.; Die deutsche Literatur, herausgegeben von Adolf Schönbach, Verlag Leipzig; Das Forum, herausgegeben von Wilhelm Herrig, Verlag München.

### Empfohlene Bücher.

— Franz Jung: „Sopha, Roman, Verlag der Aktion Berlin W.; Preis 2.— M. Carl Einstein: Das Buch über Negropolitik, Verlag der Weissen Bücher Berlin W.; oder Negopolis I, Preis 4.— M. Fernand Duchastel: Die Primitiven in Paris, überaus schön und eingeleitet von Dr. Walter Dessoir, Verlag W. Bergmann, Berlin W.; Preis brosch. 4.— M., geb. 10.— M. Joseph, Die Bücher der unendlichen Liebe, Verlag J. H. Francke, Hagen i. H. W. in Ziegenhain 30.

— Für wertvolle Meinungen wird keine Verant-wortung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

— Abonnement halbjährlich für die Schweiz F. 4.50, für das Ausland Fr. 5.50.

— Freunde des „Mistral“! Propagiert den „Mistral“ überall! Werbet Abonnement! Verlangt ihn in den Cafés und Restaurants!

— Herausgeber: Dr. Walter Dessoir, Zürich 4, Hauptstr. 20. Für die Inserate verantwortlich: Conrad Witz, Zürich 6, Universitätsstr. 11. Verlag: Buchdruckerei J. Neuberger, Zürich 1, Neubergerstr. 20.

Neize.

— Preisänderungen im den „Mistral“ bitte nur im Eigen-namen zu adressieren:

An Dr. Dr. Walter Dessoir,  
 Herausgeber des „Mistral“  
 Zürich 4, Hauptstr. 20

## Elegante Damen-Moden

nur nach Mass

# P. Frenzer, Seefeldstrasse 76

Dr. med. Doz. Max Tièche

Haut- und Harnkrankheiten

Hottingerstr. 2 Zürich 7

**Grand Hotel de la Haute Loire**  
 PARIS, Boulevard Raspail  
 vollständig renoviert

**Baden bei Zürich**  
 Kurort für Licht und Rheuma

**Grand Hotel eröffnet.**

**Wer?** wolkens bewirte aufgeben  
 will im „Mistral“, stark ver-  
 breitet im In- und Ausland, wurde sich im  
**Konrad Milo**  
 Zürich 6, Universitätsstr. 15

**Haarfärbemittel** schwarz,  
 schokolade,  
 indische bewirte, Gelbgesicht auf dem  
 Gesicht. Verleiht zu verkaufen. Ad.  
 H. S. K. 20 bei der Post, 4. Mistral.

**Zigarrengeschäft**  
 gelegentlich, Nr. 5, mit Spezialgeschäft  
 ausländischer Zigarren billig zu verkaufen.  
 Adr. von G. M. K. u. 4. Mistral.

**Eminent tüchtiger**  
 Herr  
 grossen Qualitäten und Bekanntheit,  
 Kenntnisse auf allen Gebieten, vermittelt  
 gründlicher Geschäfte wie Käufe und  
 Verkäufe von Objekten, Hypotheken, Be-  
 ständen etc. Adr. von S. 112 S. 4. Mistral.

**Soolbad Rheinfelden**  
 ist eröffnet.  
 Mildes Klima, Erholungsstation. Be-  
 vorzugter Kurort. Früh- und Spät-  
 jahren.

**Druckarbeiten** jeder Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei **Jules Heuberger, Weinbergstr. 26**